

BESCHLUSSVORLAGE	Gremium:	3. Sitzung Hauptausschuss
STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP:	27.01.2015 2015/0017 2
	Verantwortlich:	öffentlich Dez. 1
Klimapartnerschaft Ecuador		

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Hauptausschuss	27.01.2015	2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss

Die Verwaltung empfiehlt die Teilnahme der Stadt Karlsruhe an dem bundesweiten Projekt "50 kommunale Klimapartnerschaften bis 2015" der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW).

Finanzielle Auswirkungen				nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt		Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
nur Personalkosten im Rahmen d. besteh. Arbeitsauftrags (s.u.)		ja		bis 09/2016: 0 Euro ab 10/2016 noch nicht bezifferbar	
Haushaltsmittel stehen in voller Höhe zur Verfügung Kontierungsobjekt: PSP-Element: 1.100.11.14.07.90.03 Ergänzende Erläuterungen:				Kontenart:	
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>		Handlungsfeld: Regionale und überregionale Kooperation		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		abgestimmt mit		

Handlungsgrundlagen und thematischer Hintergrund:

Mit der Unterzeichnung der Millenniumserklärung des Deutschen Städtetags im Jahr 2007 hat die Stadt Karlsruhe die aktive Mitverantwortung für eine nachhaltige Entwicklung auch über die Gemeindegrenzen hinaus übernommen. Danach sind Entwicklungsprojekte mit Kommunen des Globalen Südens z. B. durch den Einsatz kommunaler Expertinnen und Experten zum Zwecke des fachlichen Wissenstransfers zu unterstützen. Zudem ist es mit der im Jahr 2012 vom Gemeinderat beschlossenen Internationalisierungsstrategie erklärtes Ziel der Stadt Karlsruhe, die Kommunale Entwicklungszusammenarbeit durch die gezielte Auswahl und Realisierung von Projekten zu stärken.

Das bundesweite Projekt "50 kommunale Klimapartnerschaften bis 2015" bietet die Möglichkeit, den oben genannten Verpflichtungen nachzukommen und dabei neben einer mittel- bis langfristigen Kooperationsmöglichkeit im Handlungsfeld Klimaschutz/Klimawandel konkrete Projekte und Maßnahmen zu erreichen.

Im Gegensatz zu früher wird der Klimawandel heute überwiegend durch Entwicklungs- und Schwellenländer beschleunigt. Strukturelle Entscheidungen etwa bei Investitionen in die Infrastruktur, wie z.B. die Energieversorgung, bestimmen auf Jahrzehnte hinaus, ob eine Energiewende und ein Ausstieg aus fossilen Energieträgern gelingen können. Politische und wirtschaftliche Entscheidungen im Sinne einer ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit erfordern sowohl das notwendige Know-how als auch die erforderlichen Ressourcen, um nicht aus kurzfristigen ökonomischen Zwängen heraus strukturell notwendige Maßnahmen für Veränderungsprozesse zu verbauen. Im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit können Kommunen hierfür einen wichtigen Beitrag leisten, auch vor dem Hintergrund schleppender Fortschritte auf internationaler Ebene. Daran knüpft das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Projekt "50 kommunale Klimapartnerschaften bis 2015" an, welches seit seinem Start im Jahr 2011 aktuell 33 kommunale Klimapartnerschaften initiieren konnte und sich derzeit in der 4. Projektphase auf Partnerschaften mit Lateinamerika konzentriert. Initiatoren und Durchführungsorganisationen sind die Engagement Global gGmbH/Servicestelle Kommunen in der einen Welt (SKEW) in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. Das Projekt wird getragen durch die kommunalen Spitzenverbände; das Präsidium des Deutschen Städtetags hat zuletzt im April 2013 einen Beschluss zur Unterstützung des Projekts gefasst.

Inhalte und Ziele des Projekts:

Auf der Grundlage eines Memorandum of Understanding (MoU) mit der SKEW arbeitet die Stadt Karlsruhe gemeinsam mit einer lateinamerikanischen Partnerkommune ein Handlungsprogramm aus, welches die Ziele der Klimapartnerschaft festlegt und konkrete Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimaanpassung in verschiedenen Handlungssektoren beschreibt. Dies sind typischerweise die Themenfelder Energieerzeugung, Energieversorgung und Energienutzung/-effizienz, aber auch Wasser/Abwasser, Verkehr, Bodenschutz oder Biodiversität. Die Klimapartnerschaft

muss sich dabei nicht notwendigerweise im Rahmen einer Städtepartnerschaft vollziehen, vielmehr kann diese auch als zeitlich begrenzte Themen-/Projektpartnerschaft ausgestaltet sein. Das MoU deckt nur die Projektphase von Januar 2015 bis September 2016 ab und kann eine Partnerschaftsvereinbarung zwischen den beiden Kommunen nicht ersetzen. Die Stadt Karlsruhe geht also mit der Unterzeichnung des MoU noch keine Verpflichtung in Hinblick auf die Umsetzungsphase ein.

Die Durchführungsorganisationen unterstützen die teilnehmenden Kommunen dabei, die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung systematisch in die Partnerschaftsarbeit zu integrieren. Die Leistungen beinhalten:

- Organisation, Durchführung und Finanzierung des internationalen Erfahrungsaustausches zwischen den Partnerkommunen durch Kurzzeitentsendungen von Kommunalexperthen,
- Organisation, Durchführung und Finanzierung von nationalen und internationalen Workshops/Netzwerktreffen zum Erfahrungsaustausch der an der Projektphase teilnehmenden Kommunen,
- fachliche und methodische Begleitung und Beratung zur Erarbeitung gemeinsamer Handlungsprogramme,
- Vorbereitungs- und Qualifizierungsseminare vor dem Erfahrungsaustausch (u.a. interkulturelle Kompetenzentwicklung),
- Unterstützung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Information und Beratung zu Möglichkeiten der Umsetzung der gemeinsamen Handlungsprogramme,
- begleitendes Bildungsangebot für Schulen (Planspiel "Südsichten").

Das Einbringen des Fachwissens für die Erarbeitung des Maßnahmenkataloges und die Bereitschaft, auf partnerschaftlicher Grundlage künftig gemeinsame Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte zu realisieren, sind der aktive Beitrag der Kommunen. Der zeitliche Rahmen zur Initiierung der Klimapartnerschaft durch Erarbeitung des Handlungsprogramms (= Projektphase) beträgt eineinhalb Jahre (Januar 2015 bis September 2016). Danach wird die Klimapartnerschaft auf der Basis des Handlungsprogramms umgesetzt (Umsetzungsphase). Die den teilnehmenden kommunalen Partnern in der Projektphase entstehenden Sachkosten sind - in dem oben genannten Umfang - vollständig abgedeckt. Die Projektpartner stellen in der Projektphase die personellen Ressourcen für die Erarbeitung des Handlungsprogramms zur Verfügung, d.h. sie tragen die Personalkosten. Diese Personalkosten fallen nur im Rahmen des bestehenden Arbeitsauftrags an (Kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist Teil der Internationalisierungsstrategie der Stadt Karlsruhe aus dem Jahr 2012).

Die Finanzierung der Umsetzung der Klimapartnerschaft nach Abschluss der Projektphase (= Umsetzungsphase) muss durch die kommunalen Partner sichergestellt werden. Da die Handlungsbereiche und die konkreten Projektmaßnahmen erst noch im Rahmen der Projektphase in einem gemeinsamen Prozess der Projektpartner erarbeitet werden, kann zum Kostenumfang der Klimapartnerschaft zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage gemacht werden. Erst zum Abschluss der Projektphase steht fest, durch welche Teilprojekte die Klimapartnerschaft umgesetzt werden soll und welche finanziellen und personellen Ressourcen für die Umsetzung

der Teilprojekte erforderlich sind. Ziel ist es, Fördermittel für die Umsetzungsphase frühzeitig vor Abschluss der Projektphase zu generieren. In Betracht für eine Anschlussförderung kommen die Förderprogramme NAKOPA, Fazilität, CIM, SES und ASA-kommunal. Vor der Festlegung der Projektmaßnahmen werden diese auf ihre Förderfähigkeit untersucht. Das Gesamtkonzept zur Umsetzung der Klimapartnerschaft mit den in der Projektphase erarbeiteten Teilprojekten und deren Kostenumfang würde dem Gemeinderat voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2016 zur Entscheidung vorgelegt werden.

Anknüpfung an bestehende Kontakte bzw. laufende Projekte sowie Vorschlag zur Auswahl einer Partnerkommune in Lateinamerika:

Der Aufbau einer mittel- bis langfristig angelegten Partnerschaft wird durch die Anknüpfung an bestehende internationale Kontakte zweifellos erleichtert. Daher könnte eine Klimapartnerschaft auf dem aktuellen Waldklimaprojekt der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH (KEK) aufbauen, in dem seit 2012 in Ecuador Weidflächen durch Aufforstung mit heimischen Baumarten wieder in Sekundärwälder zurück verwandelt werden. Ecuador gehört seit vielen Jahren zu den Kooperationsländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die Entwicklungszusammenarbeit konzentriert sich auf den Umwelt- und Ressourcenschutz, wobei angesichts des globalen Klimawandels der Schwerpunkt auf dem Erhalt der Tropenwaldbestände liegt. Mitte November 2014 fanden in Quito Regierungsgespräche über die Ausgestaltung der künftigen Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Ecuador statt. Das Hauptaugenmerk der Zusammenarbeit wird weiterhin auf dem Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen liegen. In den Verhandlungen wurden das Engagement der ecuadorianischen Regierung und die Fortschritte in diesem Bereich gewürdigt.

Im Rahmen des Projekts "Puntos Verdes" gewonnene Kontakte und Netzwerke bilden die Basis für eine Klimapartnerschaft. Weitere Kontakte bestehen aus dem EU-Projekt der Stadt Karlsruhe, bei dem unter Konsortialführung des jetzigen Leiters der KEK von 2003 bis 2007 auf Galápagos ein integriertes Abfallwirtschaftssystem aufgebaut wurde. Als Folge dieses Projektes, das von der EU als best practice im Rahmen des Programms URB-AL ausgezeichnet worden war, bestehen noch aktive Verbindungen, etwa zur deutschen Botschaft in Quito, der Außenhandelskammer und dem Alumni-Netzwerk des KIT in Quito.

Mit der Kommune Los Bancos (ca. 100 km westlich der Hauptstadt Quito) ist die im Projektgebiet in Ecuador gelegene zuständige Kantonshauptstadt in das Aufforstungsprojekt eingebunden. Ein erstes orientierendes Vorgespräch mit der Bürgermeisterin im November 2014 ergab, dass großes Interesse an einer Projektpartnerschaft mit Karlsruhe besteht. Zahlreiche Aufgaben in den oben genannten Themenfeldern Energie, Wasser, Bodenschutz und Biodiversität stellen den Kanton mit seinen rund 20.000 Einwohnern vor enorme Herausforderungen, denen die Kommune angesichts sehr knapper Ressourcen trotz großen Engagements nur mit Mühe begegnen kann. Los Bancos verfügt über eine kleine, aber stabile Kommunalverwaltung mit einer eigenen Umweltautorität. In einem persönlichen Schreiben an den Oberbürgermeister hat die Bürgermeisterin von Los Bancos Sulema Pizarro ihre Bereitschaft für eine Klimapartnerschaft erklärt.

Darüber hinaus könnte die Klimapartnerschaft anknüpfen an die bestehenden Kontakte zwischen dem Gymnasium Neureut und dem Gymnasium Los Bancos. Das Gymnasium Neureut beteiligt sich bereits an dem Projekt "Puntos Verdes" durch Unterstützung des örtlichen Kooperationspartners der KEK und das von diesem Partner betriebene Umweltzentrum Mindo Lindo (www.mindolindo.com). Das Gymnasium Los Bancos plant derzeit, eine dauerhafte internationale Schulpartnerschaft einzugehen. Eine Schulpartnerschaft wird aktuell zwischen beiden Gymnasien eruiert.

Kooperation verschiedener Fachämter und städtischer Akteure sowie Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Akteure:

Die Kooperation verschiedener Fachämter innerhalb der Verwaltung sowie die Einbeziehung weiterer städtischer und zivilgesellschaftlicher Akteure ist erklärtes Ziel des Projekts. Die Stabsstelle Außenbeziehungen und die KEK sind bereit, gemeinsam die Federführung des Projekts zu übernehmen. Dabei würde die KEK die Projektsteuerung und die fachliche Erarbeitung des Handlungsprogramms übernehmen. Die Stabsstelle Außenbeziehungen würde das Projekt in der 18-monatigen Initiierungsphase (= Projektphase) begleitend unterstützen, z. B. mit Blick auf die offizielle Anbahnung der Projektpartnerschaft, das Einbringen des Themas und des städtischen Engagements in relevante Netzwerke und Gremien (z. B. Deutscher Städtetag, Städtetag Baden-Württemberg, Entwicklungspolitische Landeskonferenz Baden-Württemberg, RGRE Deutsche Sektion - Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit) und bei der Umsetzung des Projekts auf lokaler Ebene (s.u.) sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Mit Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit könnte das Europäische Jahr für Entwicklung 2015 genutzt werden, um die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere junge Menschen, verstärkt für das Thema Klimaschutz und Kommunale Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) zu sensibilisieren.

Die Einbeziehung weiterer städtischer Akteure und der Ausbau bereits bestehender Kontakte könnte für die Klimapartnerschaft mit Los Bancos nützlich und wertvoll sein: So möchte etwa der Zoologische Stadtgarten Karlsruhe sein Bildungsengagement zum Thema Biodiversitätsschutz erweitern und in das pädagogische Konzept des Exotenhauses einbauen. Stadtmarketing und Stadtwerke beabsichtigen, im Jahr 2015 im Rahmen des Stadtgeburtstags der Kompensation des ökologischen Fußabdrucks des Stadtgeburtstags nicht nur lokal, sondern auch durch das Aufforstungsprojekt ein Gesicht zu verleihen.

Aufwertung des Verantwortungsbereichs der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit:

Das Projekt Klimapartnerschaft mit Los Bancos würde parallel zu dem Prüfauftrag des Gemeinderats zur Initiierung einer Projektpartnerschaft mit einer Kommune in Burundi laufen. Dies wäre eine erhebliche Aufwertung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit und würde - im Europäischen Jahr für Entwicklung 2015 - zu einer Profilschärfung der Stadt Karlsruhe in diesem Bereich führen. Der Initiierungsprozess der Klimapartnerschaft könnte Vorbild für die anvisierte Projektpartnerschaft mit einer Kommune in Burundi sein.

Die Stabsstelle Außenbeziehungen und die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH befürworten aus den oben genannten Gründen eine Teilnahme am Projekt.

Beschluss:

Antrag an den Hauptausschuss

Der Hauptausschuss beschließt:

1. die Teilnahme der Stadt Karlsruhe an dem bundesweiten Projekt "50 kommunale Klimapartnerschaften bis 2015" der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) mit dem Ziel, ein Handlungsprogramm mit konkreten Zielen und Maßnahmen für eine Klimapartnerschaft mit der Stadt Los Bancos, Ecuador, zu erarbeiten,
2. die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH (KEK) und die Stabsstelle Außenbeziehungen (ABZ) werden - unter Einbeziehung weiterer Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung - federführend mit der fachlichen Projektsteuerung bzw. der unterstützenden Begleitung des Projekts in der 18-monatigen Projektphase beauftragt,
3. das Europäische Jahr für Entwicklung 2015 soll genutzt werden, um die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere junge Menschen, verstärkt für das Thema Klimaschutz und Kommunale Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) zu sensibilisieren.

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -

16. Januar 2015